

Fruchtschäden an Apfel und Birne

Wetterextreme haben in diesem Jahr Auffälligkeiten und Fruchtschäden an Kernobst begünstigt. **Spätfröste** zeigen sich in Form von Frostringen und -rissen. Geschädigte Zellen können nicht mitwachsen, sie verkorken und die Schale kann aufreißen. Hagel hinterlässt Dellen auf den Früchten.



Frostgürtel an Apfel



Stippigkeit an Apfel



glasige Äpfel

Im Juli führten die reichlichen Niederschläge nach der langen Trockenperiode zu raschem Frucht-wachstum. Der dabei eintretende Kalziummangel durch ungleichmäßige Nährstoffaufnahme – besonders auf leichten Böden – führt zu **stippigen Äpfeln**, die mit zunehmendem Befall bitter werden und dann nicht mehr für den Verzehr geeignet sind. Hitze und starke Sonneneinstrahlung begünstigen **glasige Äpfel**, die innen wässrig durchscheinende Partien haben. Sie sind besonders süß und nur zum sofortigen Verzehr geeignet. All diese Ursachen sind pflanzenphysiologisch bedingt durch nicht beeinflussbare stressige Witterungsbedingungen. Mit Fruchtausdünnung und fachgerechtem Schnitt sowie stickstoffreduzierter Düngung lassen sich Wuchs und Ertrag kontrollieren. Standortbedingungen und Sortenanfälligkeit sind zu berücksichtigen.

Starker Blattlausbefall führte zu deformierten Früchten. Verkorkte Miniergänge unter der Schale wurden durch die Larven der Apfelsägewespe verursacht. Fruchtmonilia breitet sich rasch auf Früchten mit schadhafter Schale aus, siehe [Berliner Gartenbrief Nr. 12-2025](#).

Grundsätzlich sollten nur gesunde Früchte eingelagert werden, die in kurzen Abständen auf Fäulnis zu kontrollieren sind.



Verkorkung und Frostrisse an Birne



verkorkter Gang der Apfelsägewespe



deformierte Früchte durch Mehlige Apfelblattlaus



Lorbeerblattfloh

Der Trend zu mediterranen Pflanzen in Haus und Garten hält unvermindert an. Damit verbunden ist auch das Auftreten von Schädlingen, die in Südeuropa heimisch sind und bei uns überdauern können, wenn die Kübelpflanzen frostfrei überwintert werden.

Der Lorbeerblattfloh fällt durch seine mit Wachsbüscheln bedeckten Larven auf. Durch ihre Saugtätigkeit rollen sich die Ränder junger Blätter nach unten ein und verdicken sich. Es entstehen blassgelbe Gallen, in denen die Eiablage erfolgt.

Bei starkem Befall überzieht klebriger Honigtau die Blätter und es siedeln sich schwarze Rußtaupilze an. Durch die versteckte Lebensweise der Blattflöhe ist eine Bekämpfung schwierig. Der Bestand und vor allem zugekaufte Lorbeerpflanzen sollten genau kontrolliert werden, um bei ersten Anzeichen befallene Blätter oder Triebspitzen herauszuschneiden.



weiße Larven und braune Adulte



ingerollte Blattränder

Tomaten durch Schadpilz in Gefahr – Achtung vor der Kraut- und Braunfäule



Kraut- und Braunfäule an Tomate

Die vielen Regenfälle der letzten Wochen haben die Ausbreitung der Kraut- und Braunfäule an Tomaten gefördert. Eine Ansteckung geht meist von infizierten Kartoffeln aus.

Erste Symptome sind in Form von Verbräunungen am Stängelgrund sichtbar. Im weiteren Verlauf kommen gelbliche, später braune Blattflecken hinzu. Blattunterseits bildet sich bei ausreichender Feuchtigkeit an den Fleckenrändern ein zarter, grauweißer Pilzrasen. Auch die Früchte können betroffen sein.

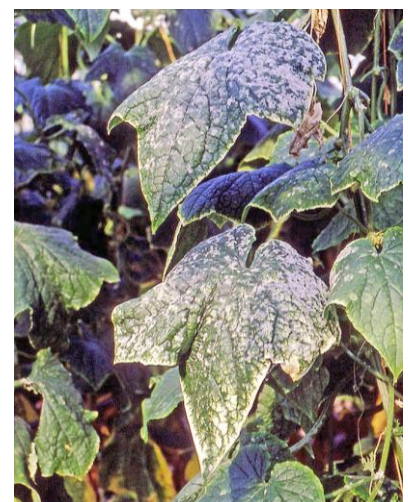
Befallenes sollte entfernt, eine Überkopfbewässerung vermieden und sehr dichte Pflanzen zwecks Belüftung ausgelichtet werden. Die Nutzung von Tomatenzelen oder anderen Abdeckungen reduzieren die Blattfeuchte.

Weitere Maßnahmen finden Sie in unserem [Merkblatt](#).

Sonnige Zeiten für Echten Mehltau

Die vielen grauen Regentage wurden von sonnigem Wetter abgelöst. Durch die trockenwarme Witterung in Kombination mit Taubildung (durch Tag-/ Nachttemperaturschwankungen) herrschen aktuell ideale Entwicklungsbedingungen für den Schadpilz **Echter Mehltau**. Vor allem an Kürbisgewächsen wie Gurken, Zucchini und Kürbissen muss jetzt vermehrt mit einem Auftreten gerechnet werden.

Charakteristisch und daran gut erkennbar ist der Echte Mehltau an seinem weißen, mehlartigen Belag auf der Blattoberseite, der sich zu Beginn leicht abwischen lässt. Im weiteren Verlauf verfärbt er sich gräulich und das Blatt stirbt ab. Diese Pilzgruppe ist sehr wirtsspezifisch und eine Ansteckung zwischen verschiedenen Pflanzengattungen (zum Beispiel zwischen Gurken und Rosen) ist nicht möglich. Bestände sollten jetzt regelmäßig kontrolliert, stark betroffene Pflanzenteile durch einen Rückschnitt entfernt und im nächsten Jahr möglichst auf mehltautolerante Sorten zurückgegriffen werden. Ebenso fördert zu viel Stickstoff den Befall.



Echter Mehltau an Gurke

Mulchen zur Unkrautunterdrückung in Kübeln



Variante mit Kokosmatte

Oft wird eine Mulchschicht als **Verdunstungsschutz** und zur **Unkrautunterdrückung** in Beeten oder bei Hecken genutzt. Man kann sie aber auch bei Kübeln verwenden.

Im Rahmen eines Versuches im Pflanzenschutzamt Berlin wurden verschiedene Mulchmaterialien auf ihre Eignung für den Einsatz in Kübeln getestet. Es wurde eine Variante ohne jegliche Abdeckung, mit Varianten mit Kokosmatten, mit klassisch grobem Rindenmulch und Miscanthusmulch als Abdeckung verglichen.



stark verunkrautete Variante ohne Abdeckung



Variante mit Miscanthusmulch

Während in den Töpfen ohne jegliche Abdeckung etliche Unkräuter aufliefen, die zum Ende des Versuches fast die komplette Oberfläche bedeckten, konnte bei der Variante mit den Kokosmatten, die einige von Ihnen vielleicht als Winterschutz für Kübel kennen, eine mäßige Bedeckung mit Unkraut festgestellt werden.

Bei den Varianten mit dem klassischen Rindenmulch und der seit wenigen Jahren erhältlichen Alternative Miscanthusmulch konnten erfreulicherweise nur geringe Verunkrautungen erfasst werden. Insgesamt wurden vornehmlich Klee und Vogelmiere in den Töpfen gefunden. Während des Versuches musste die Miscanthusschicht auf den Töpfen verringert werden, da festgestellt wurde, dass zu viel Wasser von der Schicht aufgenommen wurde und nicht direkt an die Pflanzen weitergeleitet werden konnte. Die Auflagehöhe von Miscanthus sollte drei Zentimeter nicht überschreiten.



sehr wenig Unkraut bei der Miscanthusvariante



Variante mit grobem Rindenmulch

Während die meisten Materialien die Temperatur des Substrates leicht senkten, wiesen die Töpfe mit den Kokosmatten überraschenderweise eine leicht höhere Temperatur in Bezug auf die Umgebungstemperatur auf.



kaum Unkraut bei der Rindenmulchvariante

Der Miscanthusmulch stellt eine sehr gute Alternative zum klassischen Rindenmulch dar. Je weniger Unkraut erscheint, desto mehr Wasser und Nährstoffe sind für die eigentlichen Pflanzen in den Kübeln verfügbar. Durch die Beschattung des Substrates und dem daraus resultierenden Verdunstungsschutz kann eine gleichmäßigere Wasserversorgung der Pflanzen erfolgen.

Übrigens...

...ein seltener Gast an unserem Wein ist die Bläulingszikade (*Metcalfa pruinosa*). Sie ist auch an anderen Pflanzen anzutreffen und produziert sehr viel Honigtau. Darum ist sie bei Bienen in der trachtenarmen Zeit sehr beliebt. In südlicheren Ländern wird der so entstandene sehr dunkle Honig, auch als Metcalfa-Honig bekannt, verkauft.



Bläulingszikade

Die Inhalte der Berliner Gartenbriefe werden mit größter Sorgfalt erstellt. Dennoch kann keine Haftung für deren Richtigkeit und Vollständigkeit übernommen werden.

Weitergabe bitte nur im Original.